

karma<sup>29</sup>). Wenn dasselbe zur Erde gefallen ist, so nimmt es kein Anderer als die Eltern und er selbst auf.

König. Gesetzt aber, dass es Jemand aufnimmt?

Die Erste. Dann wird es zur Schlange und sticht ihn.

König. Haben die Herrinnen jemals seine Umwandlung gesehen?

Beide. Häufig.

König (freudig, für sich). Wie kommt es, dass ich mich über den doch in Erfüllung gegangenen Wunsch nicht freue? (Er umarmt den Knaben.)

Die Zweite. Suvratâ! komm', lass uns diesen Vorfall der mit Bussübungen beschäftigten Çakuntalâ melden! (Beide sind abgetreten.)

Knabe. Lass mich los! ich will mittlerweile zur Mutter gehen.

König. Mein lieber Sohn! mit mir wirst du die Mutter begrüßen.

Knabe. Dushyanta ist mein Vater, nicht du.

König (mit Lachen). Eben dieses Widersprechen überzeugt mich.

(Hierauf tritt Çakuntalâ auf, eine einzelne Haarflechte<sup>30</sup>) tragend.)

Çâk. Als ich hörte, dass Sarvadamana's Kraut in seinem natürlichen Zustande verblieben wäre, obgleich es ein Fall war, wo es sich hätte verwandeln müssen, hatte ich keine Hoffnung für mein Schicksal. Aber doch! Nach dem was Sânumatî gesagt hat, ist dieses möglich.

König (nachdem er Çakuntalâ erblickt). Ach! Das ist ja die Herrin Çakuntalâ, die hier

in ein dunkelgraues Gewand gehüllt, mit abgefallenem Antlitz durch die Bussübungen, eine einzelne Flechte tragend, reinen Wandels das lange Gelübde der Trennung von mir, dem über die Massen Grausamen, erträgt.

Çak. (nachdem sie den von Reue bleichen König erblickt). Er sieht fürwahr nicht wie der Gemahl aus. Wer aber sollte es sonst sein, der meinen Knaben,

29) Wilson u. d. W. „A ceremony performed, when the navel string is divided, touching the infant's tongue thrice with ghee, with appropriate prayers, etc.“

30) So tragen die Frauen ihr Haar im Schmerz.